

## **Exkursion und Lehrforschung nach Indonesien WiSe 2022/2023**

### **Erfahrungsbericht**

Nachdem die damalige Exkursion nach Tunesien mit der geografischen Fakultät pandemiebedingt ein Tag vor Abflug abgesagt wurde, freute ich mich umso mehr, über die Möglichkeit an einer Exkursion nach Indonesien teilnehmen zu dürfen. Anfangs war ich noch ein bisschen zurückhaltend, meine fehlenden indonesischen Sprachkenntnisse und mein empfindlicher Magen ein Hindernis für diese Exkursion sein würden.

Nach zwar Jahren Corona wollte ich endlich meine Komfortzone verlassen und entschied mich, mich der Herausforderung zu stellen. Besonders reizte mich am Forschungsprojekt die Zusammenarbeit mit anderen indonesischen Studierenden. Nach der langen Zeit von Lockdown und Seminare über Zoom freuten wir uns alle nach einem Aufbruch in eine andere Welt.

Einige Wochen vor Abflug teilten wir uns in indonesische-deutsche Kleingruppen ein. Da mich das Thema Migration begeisterte, schloss ich mich dieser Gruppe an. Per Zoom besprachen wir mit anderen indonesischen Teilnehmern, wie wir die Feldforschung gestalten und welcher Forschungsfrage wir nachgehen wollten.

Geplant war, dass wir einen großen Teil der Exkursion in Cisarua-Puncak verbringen sollten. Puncak liegt in einem Gebirgspass in West-Java welches für seine zahlreichen Tee- und Kaffeeplantagen bekannt ist. Des Weiteren ist dieser Ort wegen seines Klimas bei zahlreichen arabischen Touristen beliebt. Mit den Jahren sind Eheschließungen auf Zeit zwischen männlichen arabischen Touristen und einheimischen Frauen zur gängigen Praxis dort geworden.

Daher haben wir uns als Gruppe entschieden, genau dieses Thema während der Feldforschung in Puncak zu beleuchten. Am Anfang war ich ein bisschen skeptisch, wie wir ein so sensibles Thema in einem überwiegend muslimischen geprägten Land untersuchen wollten. Da uns alle das Thema interessierte, wollten wir uns dieser Schwierigkeit stellen.

Nach einigen Wochen der Vorbereitung ging es für uns Studierenden der Universität Bonn im Februar 2023 nach Indonesien. Schon auf dem Flug nach Jakarta war ich über die

Freundlich und Duldsamkeit der Indonesier fasziniert. Sie ließen sich auch nicht von starken Turbulenzen aus der Fassung bringen und mir erschien es, als ob sie Vertrauen ins Leben hätten.

Diese Entspanntheit begegnete mir während der Reise nach Indonesien immer wieder. Mit müden Augen vom langen Flug kamen wir alle nach Jakarta an und machten uns mit dem Bus auf dem Weg in die Stadt Bogor.

Besonders erstaunte mich die zahlreichen Moscheen. Ich habe schon einige muslimische Länder bereist, und in keinem anderen Land als Indonesien habe ich so viele Moscheen auf einmal gesehen.

Die ersten Tage verbrachten wir in Bogor, wo wir auch die Universität Indonesia in Depok besuchten. Dort wurden wir freundlich, alle freundlich von den Mitarbeitern und Studierenden der Universität empfangen.

Die indonesischen Studenten waren während der gesamten Zeit in Indonesien hilfsbereit, Sie versuchten uns so viele Einblicke in die kulinarischen Köstlichkeiten Indonesiens zu geben. Bevor es mit der Feldforschung losging, gaben uns die indonesischen Dozenten noch hilfreiche Tipps für die Untersuchung.

Wir sollten versuchen flexible zu bleiben und uns den Umständen anzupassen. Während unserer Feldforschung war in Indonesien immer noch Regenzeit. Gerade Cisarua-Puncak, welches im Gebirge liegt, hat während unseres Aufenthaltes mit starken Regenfällen zu tun. So haben wir während der Zeit in Cisarua-Puncak lernen müssen uns nicht von den schlechten Wetterbedingungen oder der Schwierigkeit Interviewpartner zu finden, zu demotivieren. Nicht nur die Freundlichkeit, Offenheit der indonesischen Studierenden, sondern auch ihre Flexibilität hat mich immer wieder erstaunt. Ich erinnere mich wie ich noch mit Bonifuzus vor einer Moschee stand und er zu mir meinte, wir könnten doch einfach hineingehen und den Rezeptionist über Vertragsehen in Cisarua-Puncak befragen. Während ich mir Gedanken machte, wie ich als Frau den Männerbereich einer Moschee betreten könnte, nahm mir Bonifuzus alle Zweifel und wir gingen einfach rein. Schon während der Vorbereitung war uns bewusst, dass unser Thema nicht einfach zu erforschen ist. Daher waren wir umso dankbarer, dass wir trotz der schlechten Umstände am Ende gute Ergebnisse erzielt haben.

Die Feldforschung in Indonesien hat mich in vielen Facetten bereichert. Umso dankbarer bin ich meinen Ängsten keinen Raum gelassen zu haben und an der Exkursion teilgenommen zu haben. Eine besondere Begegnung hatte ich an der Zugstation in Jakarta in einem Laden, wo meine Visa-Kreditkarte nicht akzeptiert wurde und ich kein Bargeld hatte und ein unbekannter Mann einfach für mich bezahlt hat. Ich fiel vor Dankbarkeit und Rührung aus allen Wolken.

Mir so einer Warmherzigkeit hatte ich nicht gerechnet.

Am Ende der Reise in Indonesien machte sich eine tiefe innerliche Dankbarkeit bei mir bemerkbar, durch die vielen positiven Begegnungen

Dieses Land hat mich mit seiner Vielfältigkeit und Gastfreundlichkeit berührt.

Wir Studierenden konnten durch diese Feldforschung vieles auf persönlicher und fachlicher Ebene mitnehmen.